

## Aus der Stadtgeschichte

Die Geschichte des Ortes wurde durch die Bewohner des Marktes und den Bauern des Umlandes entscheidend gestaltet. Jahrhunderte waren die Menschen vom Landesherrn, dem Erzbischof und von verschiedenen Grundherrschaften abhängig.

Die Unterdrückung der Bevölkerung entlud sich in den Bauernaufständen (1462), den Bauernkriegen (1525/26) und in den religiösen Auseinandersetzungen, die schließlich 1731/32 zur Emigration einer großen Zahl der Einwohner führte.



Am 31. Mai 1855 brach in dem der Kirche gegenüber liegenden Haus ein Feuer aus, das binnen weniger Stunden den ganzen Markt zerstörte. Neben der Kirche und der Kapelle wurden 50 Wohnhäuser und 49 Ökonomiegebäude ein Raub der Flammen.

Nur mehr einige wenige historische Gebäude prägen heute noch das Ortsbild von St. Johann. Weithin ist der „Pongauer Dom“ mit seinen Doppeltürmen sichtbar. Daneben befindet sich die Annakapelle, ein zweigeschossiges Bauwerk, das in seinen Ursprüngen an den Anfang des 14. Jahrhunderts zu setzen ist und somit

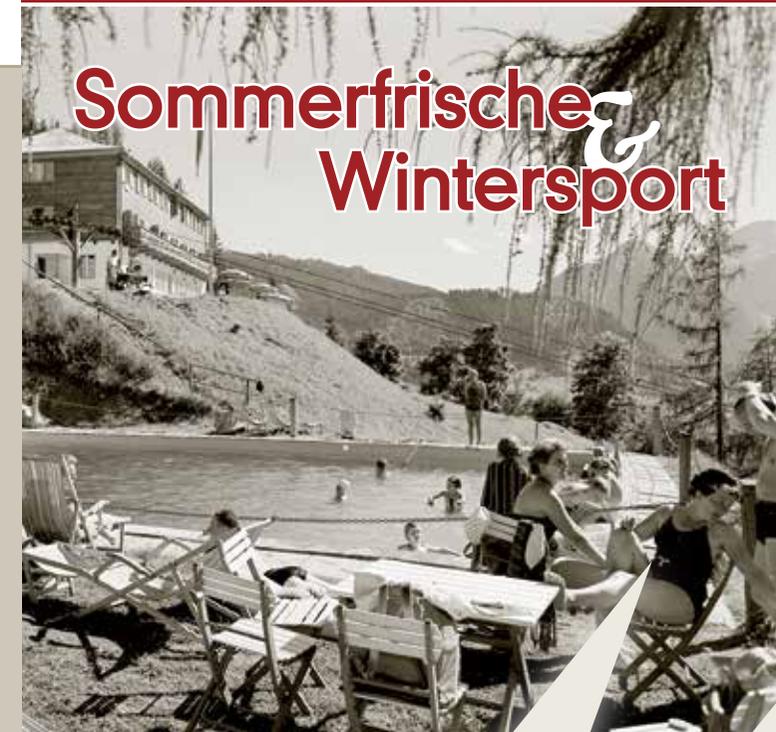
das älteste Gebäude der 11.000 Einwohner zählenden Stadt darstellt. Das Pfliegergerichtshaus (heute Polizeistation) war lange Zeit das beherrschende Gebäude am westlichen Ende der Terrassensiedlung, eine Anlaufstelle für alle weltlichen Angelegenheiten der Bürger und Bauern.

Während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft (1938 – 1945) befand sich nördlich der Stadt an der Salzach ein großes Lager für Kriegsgefangene (Stalag XVIII C Markt Pongau). Vor allem russische Lagerinsassen litten unter den schlechten Bedingungen, viele von ihnen fanden den Tod.

Durch die Entwicklung zum Schul-, Einkaufs- und Verwaltungszentrum der Region, sowie den Ausbau des Fremdenverkehrs konnte St. Johann in den letzten Jahrzehnten eine hohe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erreichen. Im Jahr 2000 wurde der Markt zur Stadt erhoben.



STADTGEMEINDE ST. JOHANN IM PONGAU  
Tel. 06412/8001 · [www.st.johann.at](http://www.st.johann.at)



# Sommerfrische & Wintersport

**Besuchen Sie die Ausstellung in der Unterkirche der Annakapelle, dem ältesten Bauwerk St. Johanns.**



## JAHRESAUSSTELLUNG 2019 in der ANNAKAPELLE

St. Johann ist ein beliebtes Reiseziel im Sommer und Winter. In der aktuellen Ausstellung wird die geschichtliche Entwicklung des Tourismus, von den Anfängen mit den ersten Sommerfrischlern im 19. Jahrhundert bis zum heute für unsere Region wichtigen Wirtschaftszweig gezeigt. Die Erschließung des Verkehrs- und Transportwesens legte den Grundstein für das Reisen und die Tourismusentwicklung. Bereits im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts konnte St. Johann im Pongau einen ersten wirtschaftlichen sowie touristischen Aufschwung erreichen. Der Bau der Eisenbahn (1875), die Öffnung der Liechtensteinklamm (1876) sowie der Alpen brachte die adeligen und bürgerlichen Großstädter in die von der Industrialisierung weitgehend ausgeschlossenen Alpentäler.

Für das bald schon touristisch bekannte St. Johann wurde die Bildpostkarte zum beliebten Werbeträger. Postalische Grüße mit Ansichten des Ortes gingen in alle Welt. Auch Gasthäuser und Beherbergungsbetriebe gaben mit einer eigenen Karte ihre Empfehlung für einen angenehmen Aufenthalt in der Sommerfrische ab. Seitdem – schon länger als ein Jahrhundert – zeigen die Ansichtskarten in großer Motivvielfalt die schönen Seiten unserer Region. Ortsansichten auf historischen Postkarten sind zudem auch wichtige Zeitdokumente zur Ortsgeschichte und Ortsentwicklung. Sie vermitteln einen authentischen Eindruck vom Aussehen des Marktes, seiner Häuser und Bürger zur damaligen Zeit. Nicht nur als Bildmedium ist die Ansichtskarte von Bedeutung, sondern auch in der geschriebenen Mitteilung spiegelt und dokumentiert sich die vergangene Zeit.

#### **Streifzüge durch die Tourismusgeschichte St. Johanns**

Mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges, dem Ende des Kaiserreiches und den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Zwischenkriegszeit konnte sich der Tourismus in der ers-

# AUSSTELLUNG

IN DER UNTERKIRCHE DER ANNAKAPELLE

EINTRITT  
FREI!

## Sommerfrische & Wintersport

**Täglich geöffnet bis 8. September 2019  
von 8.00 bis 20.00 Uhr**



*Begeben Sie sich auf eine touristische Zeitreise  
und erleben Sie ein Stück Stadtgeschichte!*

ten Hälfte des 20. Jahrhunderts nur wenig entfalten. Der zweite Weltkrieg brachte den Tourismus gänzlich zum Erliegen.

In den 50er Jahren haben kleine Pensionen und Bauernhöfe St. Johann mit ihrer Gastfreundschaft groß gemacht.

Mit den Gästen auf engstem Raum lebend, stand die ganze Familie zu Diensten. Viele dieser Privatquartiere sind inzwischen verschwunden, andere zu stattlichen Hotels gewachsen. Bei steigenden Ansprüchen können sich nur Häuser im gehobenen Bereich über Wasser halten.

Mehr und mehr hat man sich auf den intensiven Sommer- und Wintertourismus eingestellt. Gastronomie, Bergbahnen, Wanderwege, Almen – all diese Attraktionen genießen auch die Einheimischen. Die Branche ist gewachsen, (noch) nicht fremdbestimmt, fest in der Region verwoben und sorgt für Wohlstand.

Den Winter gibt es inzwischen mit Schneegarantie, die Technik übernimmt die Beschneigung. Gondeln und Lifte sind auf dem neuesten Stand. Sie bringen die Massen von Skifahrern und Bergwanderern immer bequemer nach oben. Die Urlauber kommen mittlerweile aus allen Teilen der Welt, die Globalisierung hat auch im Tourismus Einzug gehalten.

Diese Entwicklung wird anhand von Bildaufnahmen, Werbeplakaten, Prospekten und Ansichtskarten gezeigt.

Organisator Gerhard Moser präsentiert in der Jahresausstellung 2019 die Tourismusgeschichte St. Johanns – von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis zum florierenden Wirtschaftszweig in der Gegenwart. Eine Vielzahl von Fotos und Dokumenten, Ansichtskarten, Plakaten usw. sind bei der Ausstellung zu sehen.